

Von der Hauptschule zur Gemeinschaftsschule: Eine Chronologie

1970 als Hauptschule mit 18 Klassen eröffnet, hat sich die Erbacher Schule über die Jahre gewandelt. Schulleiter Podevin blickte beim Festakt auf die Anfänge zurück.

VON STEFAN HOLZHAUSER

ERBACH Eigentlich wollte man vor fünf Jahren an der Erbacher Gemeinschaftsschule Neue Sandrennbahn großes Jubiläum feiern. 50 Jahre war die Einrichtung alt. Doch die Corona-Pandemie machte diesen Plänen einen Strich durch die Rechnung (wir berichteten). Am vergangenen Freitag gab es mit einer fünfjährigen Verspätung doch noch ein Fest. Dann feierte man halt den 55. Geburtstag. Wer am Freitagabend die große Sporthalle betrat, stellte schnell fest, wie liebevoll zur Festveranstaltung alles vorbereitet war.

Im Eingangsbereich wartete eine Kunstgalerie auf die Besucherinnen und Besucher – dabei konnten auch die Gemälde aus Schülerkreisen gekauft werden. „Es ist toll, wie künstlerisch begabt man hier an der Schule ist“, meinte eine Besucherin im Gespräch mit einem weiteren Gast. Aber auch ansonsten gab es neben den Festreden der Ehrengäste und von

Schulleiter Thorsten Podevin einen großen Einblick in viele weitere Teilbereiche der Schülerinnen und Schüler. Zu sehen und hören waren beispielsweise gelungene Tanz-, Theater- und Gesangseinlagen. Immer wieder gab es vonseiten der Gäste lang anhaltenden Applaus. Lange weile konnte da keine aufkommen.

Podevin erinnerte in seiner Eröffnungsrede an die Anfänge seiner Schule. „Nach zweijähriger Planung und dann zwei Jahren Bauzeit war es schließlich am 1. September 1970 so weit: Die Einweihung wurde gefeiert.“ Es folgten spannende Jahre und so manche Namensänderung. Zunächst war die „Sandrennbahn“ eine Hauptschule. Sie bot Platz für 18 Klassen, sechs Funktionsräume standen zur Verfügung. In einem Zwischen-

trakt, der die beiden Hauptgebäude miteinander verband, war unter anderem das Lehrerzimmer untergebracht. Auf die Hauptschule folgte die Umbenennung in ein erweiterte Realschule, bis sie schließlich zur Ge-

tungen, wie die von heute Abend“, meinte die Ministerin, sei seien für den Gemeinschaftssinn wichtig. „Das Motto der Schule trägt dem ja auch Rechnung: Lernen mit Herz, Hand und Verstand“, sagte Streichert-Clivot. In Sachen Herzensbildung gehe es darum, junge Menschen darauf vorzubereiten, selbstständig, selbstbestimmt und mit eigener Kraft ihr Leben zu gestalten. „Viele Menschen vergessen oft, dass Schüler teilweise mehr Zeit an ihrer Schule verbringen als Arbeitnehmer arbeiten. Und deshalb ist gerade die Herzensbildung und das, was junge Menschen ausmacht, auch so wichtig. Und ich glaube, da zeigt die Schule hier auch, was sie tun kann“, betonte die Ministerin.

Und in Zusammenhang mit dem Thema „Lernen mit Hand“ sei es wichtig, Bildung erfahrbar zu machen. Die künstlerische und musische Bildung an der Schule sei bemerkenswert. Die Schule sei in ihrem sozialen Umfeld verankert und ver- netzt, sei im größten Stadtteil Erbach

nicht wegzudenken. Und auch beim Thema „Lernen mit Verstand“ habe man an der Schule ganze Arbeit geleistet. Man müsse sich in der Sporthalle nur die „wunderbare Vermisshalle“ anschauen, um festzustellen, was geleistet werde. Streichert-Clivot ermunterte die Gäste ausdrücklich dazu, eines der Bilder zu kaufen.

Die Ministerin ging diesbezüglich mit gutem Beispiel voran und erwarb ein Bild von Alexander aus der Klasse sechste sechste. Sie habe sich dabei erklären lassen, welche Idee hinter dem Bild stecke und was den Künstler dabei inspiriert habe. Alexander begeisterte sich für Flugzeuge, und diese Leidenschaft bringe er in seine Kunstwerke mit ein.

An der Gemeinschaftsschule Neue Sandrennbahn würde den Jugendlichen genau diese Zeit gegeben, um solche Dinge verwirklichen zu können. Abschließend lobte die Ministerin den als Schulträger zuständigen Saarpfalz-Kreis für die gute Ausstattung der Einrichtung.



Tanzeinlagen gehörten zum Programm des Festaktes an der Gemeinschaftsschule Sandrennbahn. FOTO: STEFAN HOLZHAUSER

meinschaftsschule Neue Sandrennbahn wurde.

Auch die saarländische Bildungsministerin Christine Streichert-Clivot war beim Festakt dabei. „55 Jahre sind natürlich eine lange Zeit, voller

Geschichten. Und auch der Festakt und das sich anschließende Schulfest werden sich in diese Geschichten eingliedern. Wenn ich an meine eigene Schulzeit zurückdenke, erinnere mich immer an solche Veranstal-